

RADIO WIEN

Radio-Wien bringt:

Die Freilicht-Festspiele vor der Leechkirche in Graz	1
„Kennst du die Heimat?“	2
Gustav Donath	4
Hermann Ferdinand Schell	6
Bericht aus dem Österr. Kunstleben	7
Die Zentralzone und der Ostrand der Alpen	7
Zur Neuaufstellung der Sammlungen für Plastik und Kunstgewerbe im Kunsthistorischen Museum	7
Werkstunde für Kinder	8
Elisabeth, eine österreichische Kaiserin zwischen Griechentum und Romantik	8
Die Schönheiten der Heide Landschaft im Lichtbild	9
Österreichische Heilbäder und Kurorte	9
Bilder aus Washington	9
Wallfahrt im Osten	10
Bastelstunde und Turnen	11
Technische Maßnahmen für die Durchführung von Radioübertragungen auf Drahtleitungen	12
Kennst du dein Vaterland aus den Lüften? Sendespiele der Woche, Radiopost, Spruch, Sprachkurse	

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT DER ÖSTERR. RADIOVERKEHRS-A.-G.

11. JAHRGANG

WIEN, AM 21. JUNI 1935

NUMMER 39

Schriftleitung: Wien, I., Johannesgasse 4 b; Telephon R 20-5-35. — Verwaltung: Wien, I., Himmelpfortgasse 25; Telephon R 28-5-55. — Postsparkassenkonto: „Österr. Creditinstitut für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten; Konto Ravag Wien“ Nr. 29.190. — Die durch ein vorangesetztes E gekennzeichneten Mitteilungen sind entgeltliche Anzeigen. — **Erscheint jeden Freitag — Bezugsbeginn jeden Monat — Die Bezugsbedingungen befinden sich im Innern des Blattes**

Die Freilicht-Festspiele vor der Leechkirche in Graz

PROFESSOR DR. HANS NÜCHTERN, LITERARISCHER DIREKTOR DER RAVAG

Die Ravag hat bekanntlich im Herbst anlässlich der großen Ravag-Jubiläumsausstellung den Versuch einer optisch-akustischen Aufführung mit dem Hörspiel von Johannes Ilg „Der Stock im Eisen“ unternommen, bei der sich mit durchschlagendem Erfolg gezeigt hat, daß es möglich ist, ein Stück gleichzeitig für die Bühne und für den Rundfunk zu inszenieren, wenn auf Erfordernisse und Belange des Theaters und des Rundfunks gleichzeitig Bedacht genommen wird. In konsequenter Weiterverfolgung des Gedankens und von der Erwägung ausgehend, daß gerade heute uns das mittelalterliche Legendenstück geistig besonders nahe gerückt erscheint und seine Einfachheit, seine keine Wandlungen des Ortes kennende Bühne dem Rundfunk besondere Möglichkeiten bietet, soll nun vor der alten Deutschordenskirche Maria-Leech, in Graz der Gedanke solcher optisch-akustischen Aufführungen — zum Freilichtspiel ausgebaut — eine weitere Verwirklichung finden.

Warum gerade die Leechkirche in Graz gewählt wurde?

Das hat eigentlich zweierlei Gründe. Erstens knüpft das zur Aufführung vorgesehene Legendenstück „Von den vier Rittern und der Jungfrau“ von Hans Nüchtern, das in Graz seine Uraufführung erleben wird, an den Platz vor der Ordenskirche an, von dem die Handlung ihren Ausgang nimmt; es hat auch ein Besuch dieser Kirche den Gedanken dieses Spieles erstehen lassen. Andererseits hat sich bei akustischen Versuchen gezeigt, daß der Platz vor der kleinen Ordenskirche, von dem einige Stufen zur tiefer gelegenen Rittergasse herabführen, in seiner Architektur und räumlichen Begrenztheit sowie in seiner akustischen Auswirkung den idealen Platz für ein Freilichtspiel, und gerade auch für ein Rundfunkfreilichtspiel, darstellt. Es handelt sich hier um ein Stück, auf wenige Personen gestellt, eben auf die Gestalten der vier Ritter und auf das Mädchen und die Erscheinung der Jungfrau, eine Handlung, die sich besonders vor dem Portal der Ordenskirche abspielt, die der Regie, sowohl in optischer als auch akustischer Hinsicht, reiche Möglichkeiten bietet und das Auge des Zuschauers und das Ohr des Hörers in gleicher Weise zu fesseln vermag. Es wird auch ein neuer Versuch insofern unternommen werden, als die Volksszenen, die zur dramatischen Entwicklung der Handlung gehören, durch den Ablauf der Handlung gleichsam außerhalb des Spielplatzes vor der Leechkirche bleiben und nur akustisch in diese Handlung eingreifen, also wohl das erste Mal, daß man es versucht, Erfahrungen der Radioregie der Bühne dienstbar zu machen. Die Szene bleibt auf die fünf Personen beschränkt, diese Handlung dreht sich um das alte Asylrecht der Kirche und doch geben die Stimmen des

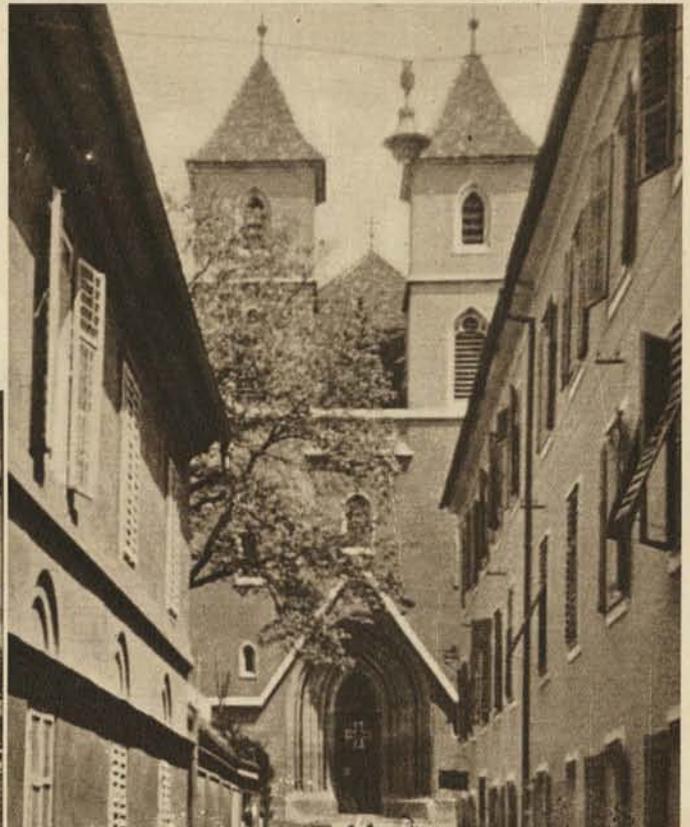
Hintergrundes alle Möglichkeiten, den Verlauf dieser Handlung möglichst vielfach und bunt zu gestalten. So wird sich Gelegenheit ergeben, die schauspielerischen Einzelleistungen der fünf Schauspieler mit der Vieltimmigkeit des Chores zu einer Gesamtwirkung, der die Architektur der Kirche den Rahmen leiht, zu vereinen, und Handlung, Stimmen und Bauwerk sollen in eins zusammenfließen.

Eine der größten Sorgen jeder Freilichtaufführung ist bekanntlich das Wetter und wir wollen hoffen, daß da kein Strich durch die Rechnung gemacht wird, wenn auch für Aufführungen im Rahmen des Stadttheaters bei ungünstiger Witterung Sorge getragen wurde. Da Dichter und Regisseur in einer Person vereint sind, so kann der Regisseur über das Werk nichts anderes sagen, als daß es hoffentlich für sich sprechen wird. Über den Inhalt sei nur so viel gesagt, daß vielleicht gerade unserer bewegten Zeit der alte Ordensgedanke der Brüderschaft und des Rittertums in einer gewandelten Art besonders nahe gerückt erscheint.

Es handelt sich in der Form alten Legendenstückes um ein zeitloses Thema, das sich doch wieder ganz in den Rahmen der altersgrauen Ordenskirche fügt, deren Tor das Sinnbild des Ordenskreuzes ziert, das sonst den Mantel der Ritter schmückte, die diesem Hause dienten. Da das Wiedersehensfest, das in den letzten Junitagen in Graz die Kameraden der alten Armee vereint, auch viel Fremde nach Graz führen wird, so kann es auch für viele ein Anreiz sein, dem Freilichtspiel vor der Leechkirche beizuwohnen.

Der Schauplatz der Freilicht-Festspiele vor der Maria-Leech-Kirche in Graz

(Aufn. Dr. Hans Nüchtern)



Die deutsche Ordenskirche Maria-Leech um 1681

Aus Vischers Schlösserbuch.

(Aufn. Kötz, Graz)

